

Psychische Folgen von Verkehrsunfällen

Schwere Verkehrsunfälle führen nicht allein zu körperlichen Verletzungen, psychische Beschwerden sind ebenfalls eine häufige Folge. In der Verkehrssicherheitsforschung haben die psychischen Auswirkungen von Unfällen bislang jedoch wenig Beachtung gefunden. Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) untersuchte Art, Schwere sowie den langfristigen Verlauf psychischer Folgen von Verkehrsunfällen.



Psychische Beschwerden sind eine häufige Folge schwerer Verkehrsunfälle
(Bild: Guido Rosemann, Bundesanstalt für Straßenwesen)

Aufgabenstellung

In die Bewertung der Schwere von Unfällen im Straßenverkehr fließen vorrangig die körperlichen Verletzungen ein. Häufig stellt ein Unfall jedoch auch ein psychisches Trauma dar. Insbesondere Verkehrsunfälle mit schwerem Personenschaden können die bisherige Kontinuität des Lebens unterbrechen. Die gewohnte Lebensordnung, vertraute Rolleninhalte und Wertesysteme können ebenso wie die Lebenszielplanung und die gesamte persönliche Identität plötzlich in Frage gestellt werden. Psychische Beeinträchtigungen in Folge von Straßenverkehrsunfällen sind im Kontext der Unfallfolgenforschung bislang noch unterrepräsentiert. Auch im Hinblick auf die Entwicklung von Maßnahmen finden sich nur vereinzelt zielgruppenspezifische Ansätze. Vorrangiges Ziel der Untersuchung war es, Informationen zur Häufigkeit psychischer Auffälligkeiten infolge von Verkehrsunfällen zu gewinnen. Darüber hinaus sollten Faktoren ermittelt werden, welche die Entwicklung psychischer Beschwerden im Sinne von Schutz- oder Risikofaktoren beeinflussen.

Untersuchungsmethode

In der Studie wurden zahlreiche Informationen zu prä-, peri- und posttraumatischen Faktoren bei Unfallopfern gesammelt. Ziel dieser umfassenden Erhebung war es, ein möglichst vollständiges Bild der mit einem Verkehrsunfall assoziierten Faktoren zu erhalten. Von besonderer Bedeutung war die Identifikation jener Faktoren, die bei der Entwicklung psychischer Auffälligkeiten eine Rolle spielen.

2014 zuletzt erschienen:

- 04/14 Baulicher Brandschutz für Tunnel in offener Bauweise - Rechnerischer Nachweis
- 05/14 Auswirkungen auf die periodisch technische Überwachung
- 06/14 Neue Technik für den Straßenbetriebsdienst
- 07/14 Lichteinschaltquoten am Tag - Erhebung 2011/2012
- 08/14 Intervention für punkteauffällige Fahrer – Konzeptgrundlagen des Fahreignungsseminars
- 09/14 Standardisierungsprozess für offene Systeme der Straßenverkehrstelematik
- 10/14 Geothermische Anlagen bei Grund- und Tunnelbauwerken
- 11/14 Gurte, Kindersitze, Helme und Schutzkleidung - 2013
- 12/14 Optimierung der praktischen Fahrerlaubnisprüfung
- 13/14 Evaluation der Kampagnenfortsetzung 2011-2012 "Runter vom Gas!"
- 14/14 Psychische Folgen von Verkehrsunfällen

Zu diesem Zweck wurde eine auf die Entwicklung ausgerichtete Befragung von Verkehrsunfallopfern, die sich zur stationären Behandlung in einem Akutkrankenhaus befanden, durchgeführt. Die Befragung erfolgte zu drei Messzeitpunkten: zu Beginn der stationären Behandlung ($n_1 = 226$), bei der Entlassung aus der Klinik ($n_2 = 20$) sowie sechs bis zwölf Monate nach dem Unfall ($n_3 = 189$). Die Datenerhebung erfolgte mittels Interview, Fragebogen und Auszügen aus der Patientenakte.

Ergebnisse

Etwa ein Drittel der Befragten leidet sowohl zu Beginn der stationären Behandlung als auch ein Jahr nach dem Unfall an Angstsymptomen und gut ein Viertel an depressiven Symptomen. Bei jeweils etwa der Hälfte dieser Patientinnen und Patienten sind die Symptome derart ausgeprägt, dass von einer ernstzunehmenden Störung auszugehen ist. Ein hoher Anteil der psychisch Beeinträchtigten leidet sowohl unter Angst- als auch depressiven Symptomen. Posttraumatische Belastungsstörungen zeigen sich direkt nach einem Unfall bei etwa einem Drittel der untersuchten Opfer, bis zum Zeitpunkt der letzten Befragung erhöhte sich der Anteil auf 44 Prozent. Eine Zunahme der Beschwerdebhäufigkeit ist in allen Schweregradkategorien festzustellen. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass etwa jedes vierte Unfallopfer unter ernst zu nehmenden psychischen Beschwerden wie Angst, Depression oder einer posttraumatischen Belastungsstörung leidet. In den meisten Fällen sind die psychischen Symptome dauerhaft. Patientinnen und Patienten mit psychischen Vorbelastungen sind besonders häufig betroffen. Als relevant für die Vorhersage psychischer Unfallfolgen erwiesen sich mehrere Faktoren: Patienten, die bereits in der frühen Phase nach dem Unfallgeschehen psychisch auffällig sind, die über eine Verschlechterung der von ihnen erlebten sozialen Unterstützung berichten und/oder psychisch vorbelastet sind, weisen ein höheres Risiko auf, ernsthaft psychisch zu erkranken.

Folgerungen

Ein konkreter Handlungsbedarf leitet sich in erster Linie bei den für die medizinische Versorgung Schwerverletzter zuständigen Einrichtungen ab. Im Hinblick auf die Relevanz einer auffälligen Anfangssymptomatik scheint es geboten, gefährdete Verunglückte möglichst früh im Behandlungsprozess zu identifizieren, um gezielt therapeutische Maßnahmen einleiten zu können. Neben der Sensibilisierung der behandelnden Ärztinnen und Ärzte und des Pflegepersonals für psychische Auffälligkeiten könnte insbesondere der Einsatz psychologisch-diagnostischer Verfahren zur Abklärung des Risikofaktors „Frühsymptomatik“ beitragen.

Abstract

Psychological Consequences of Road Accidents

Severe traffic accidents not only lead to physical injuries; mental disorders are also a frequent consequence. However, the psychological impact of accidents has so far received little attention in traffic safety research. The Federal Highway Research Institute (BAST) examined the types, severity, and long-term progression of psychological consequences of traffic accidents.

A concrete need for action is primarily derived for the institutions responsible for the medical care of severely injured patients. With regard to the relevance of noticeable early symptoms, it seems appropriate to identify individuals at risk as early as possible during the treatment process in order to introduce targeted therapeutic measures. Apart from sensitising the attending doctors and nurses to mental disorders, the use of psychological tests when assessing the risk factors could help "early symptoms".

Bibliographische Angaben

Bericht:

Psychische Folgen von Verkehrsunfällen, Bergisch Gladbach, Bundesanstalt für Straßenwesen, 2014 (Berichte der Bundesanstalt für Straßenwesen, Unterreihe „Mensch und Sicherheit“, Heft M 245, April 2014)

Autoren des Berichts:

Kerstin Auerbach

Preis: 20,00 Euro

Zu beziehen über:

Carl Schünemann Verlag GmbH
Zweite Schlachtpforte 7
28195 Bremen

Fachbetreuer in der Bundesanstalt für Straßenwesen:

Kerstin Auerbach

Impressum:

Bundesanstalt für Straßenwesen
Stabsstelle
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 10 01 50
51401 Bergisch Gladbach
Telefon 02204 43-0 oder 43-182
Telefax 02204 43-674
E-Mail info@bast.de
Internet www.bast.de

Nachdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.